

Kräftige Farben für müde Augen: Olivia Fontanas Farbgestaltung im Altersheim Städtli in Uznach

Autor(en): **Weidmann, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 21: **Farbtupfer**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-108398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

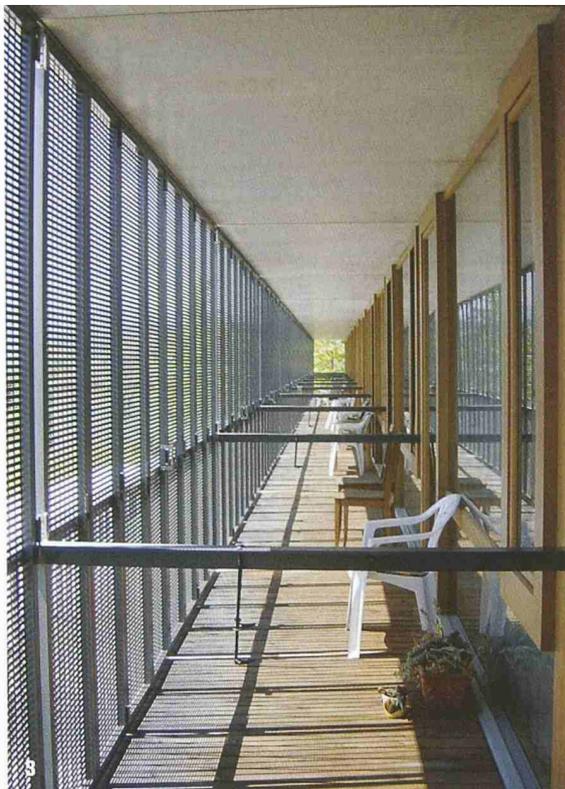
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1



2



Kräftige Farben für müde Augen

Olivia Fontanas Farbgestaltung im Altersheim Städtli in Uznach

Der langgezogene, konsequent sachliche Bau überrascht im Innern durch kräftige Farben. Die Farbgestaltung, gleichzeitig selbstbewusst und sanft, bewirkt eine lebendige Grundstimmung.

1

Die Fassaden aus Beton, handgestrichenem Klinker und dunkelgrauen Fensterahmen passen farblich in die Umgebung (Bilder: Bernhard Roos)

2

Die Zimmertüren mit dunkelrot gebeiztem Eichenfurnier strukturieren die 70 m langen Gänge, die mit ihren Sitzecken auch als Aufenthaltsort dienen

3

Bei geschlossenen Fallläden aus graugestrichenem Lochblech werden die Loggias zu einer halb verschatteten zweiten Raumschicht vor den Zimmern

Herrlich sei ihr Zimmer, wunderschön, ruft Frau Fäh, als sie den Architekten und die Farbgestalterin im Café entdeckt. Sie erhebt sich aus einer schwatzenden Gruppe und drängt förmlich darauf, ihr neues Zuhause vorstellen zu dürfen. Frau Fäh weiss, was schöne Zimmer sind, denn sie hat ihr Leben lang «in Herrschaftshäusern gedient», wie sie dem Besuch anvertraut.

Das frühere Altersheim Uznach lag einsam am Waldrand; das neue liegt direkt an der Stadtmauer, mitten im Leben, sozusagen. Einen lebendigen Ort schaffen, dies war auch der Wunsch von Roos Architekten und Olivia Fontana, die für die Farbgebung verantwortlich ist. Schrecklich findet sie Altersheime, die entweder muffig wirken (beige-in-beige) oder aseptisch (spitalgrün und weiss) und keine wohnliche Stimmung ausstrahlen. Alte Menschen schätzten und bräuchten Impulse. Gerade müde Augen brauchen kräftige Kontraste; Ton-in-Ton-Gestaltungen verschwimmen mit abnehmendem Augenlicht zu einem Einheitsbrei, in dem die Augen haltlos abgleiten. Zwar soll ein Altersheim nicht poppig sein wie eine Schule, aber eine angenehme, freundliche Grundstimmung sollte es schon haben.

Das Grundstück liess nur einen langgestreckten Bau und eine Aufreihung der Zimmer entlang von langen Korridoren zu. Um Enge und Monotonie zu vermeiden, sind die breiten Gänge nicht nur als Verkehrs-, sondern auch als Aufenthaltsflächen konzipiert und um Nischen erweitert, die sich einmal links, einmal rechts auftun. Darin sind Sitzecken und die Treppen-



4



5



6

4

Grundriss OG, Mst. 1:700
(Pläne: Roos Architekten).

5

Grundriss EG, Mst. 1:700

6

Der 70 m lange Bau erstreckt sich unter der südlichen Stadtmauer der Uznacher Altstadt. Offene und geschlossene Faltläden der Loggia strukturieren die Südfassade

7

Zurückhaltend hellgelb und hellgrün gestrichene Wandflächen, weisse Decken und Eichenparkett ziehen sich durchs ganze Haus; die knallroten Fauteuils wirken als fröhliche Merkmale

8

Das zentrale Treppenhaus, mit dunkel blaugrün gebeiztem Eichentäfer ausgeschlagen

AM BAU BETEILIGTE

FARBGESTALTUNG

Olivia Fontana Sonder (Fontana & Fontana), Jona

ARCHITEKTUR

Roos Architekten, Rapperswil

BAUHERRSCHAFT

Gemeinde Uznach

BAUJAHR

1998–2000

häuser untergebracht, deren Fenster oder Oberlichter verschiedene Lichtstimmungen ins Gebäude bringen. So entstehen Zonen mit ganz unterschiedlichem Charakter. Dies schafft Wohnlichkeit und dient gleichzeitig der Orientierung.

Die Farbgebung trägt viel zu diesem Effekt bei. Hier zeigt sich, dass Olivia Fontana schon in der Phase der Materialisierung beigezogen wurde. Geöltes Eichenklötzchen-Parkett zieht sich durch das ganze Haus, durch Flure, Zimmer, Bäder und Treppen. Die Decken sind überall weiss gestrichen. Das wirkt grosszügig modern und gleichzeitig warm.

Die beiden vorrangigen Ziele, Wohnlichkeit und Orientierungshilfe, erreicht die Farbgestalterin mit einer Kombination aus zurückhaltend hellgelb oder hellgrün gestrichenen Wandflächen und einzelnen kräftig farbigen Elementen aus gebeiztem Eichenfurnier, die als Merkmale wirken. So sind immer zwei Zimmertüren zu einer Art Kasten vereint, der dunkelrot gebeizt in den hellgelben Flur herausragt. Das mittlere der drei Treppenhäuser durchschneidet als blaue Nische die Etagen. Es wird von einem Oberlicht erhellt und ist mit grünblau gebeiztem Eichentäfer ausgekleidet. Das Rot der Zimmertüren findet sich wieder beim Büffetkorpus in der Cafeteria, das Blau des Treppenhauses an den Bürotüren beim Eingang. Die knallroten Fauteuils auf den Fluren wirken fröhlich. Wie alle Farbvorschläge stiessen sie in der Baukommission zunächst auf Skepsis, doch heute möchte sie niemand mehr missen.

Die 32 Zimmer dagegen sind zurückhaltend in einem warmen Hellgelb gestrichen. Da sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren mitgebrachten Möbeln selber einrichten, braucht es hier wenig vorgegebene Gestaltung. Nur die Duschen wirken dank einer himmelblauen Decke grösser, als sie sind.

Die Farbgebung und die Kunst am Bau von mehreren eingeladenen Künstlern steuern sanft die in Altersheimen übliche Dekorationswut: Wo schon Farbe ist, braucht es weniger Wandbehänge. Freie Wandflächen für die Zeichnungen der Enkel und die Produkte aus der Ergotherapie sind dennoch vorhanden.

Das Gebäude öffnet sich auf allen Etagen gegen Süden. Auf den Zimmern wird die Härte des Sonnenlichts durch eine den raumhohen Fenstern vorgelagerte Loggia gemildert. Wenn deren Faltläden aus Lochblech geschlossen sind, liegen Loggia und Zimmer in angenehmem Halbschatten. Auch hier hat Olivia Fontana gewirkt: Das Dunkelgrau der Läden und die Fensterrahmen aus Eiche harmonieren mit dem handgestrichenen Klinker. Über sich die Rückseiten der Altstadt Häuser, neben sich eine alte Textilfabrik, setzt der 70 m lange Bau in Form und Farbe der vorhandenen Bebauungsstruktur nichts Fremdes entgegen, er macht sie vielmehr sichtbar und entwickelt sie weiter.

Ruedi Weidmann, weidmann@tec21.ch

